



# KONZEPTION

## **Paul-Gerhardt- Kindertagesstätte**



Verband der  
Ev.-luth. Kindertagesstätten  
im Kirchenkreis  
Hameln-Pyrmont

# Inhalt

1.	Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte .....	4
1.1	Lage und soziales Umfeld .....	4
1.2	Raumkonzept und Außengelände .....	4
1.3	Struktur der Gruppen und Mitarbeitenden .....	5
1.4	Öffnungs- und Schließzeiten .....	5
1.5	Anmelde- und Aufnahmeverfahren .....	6
2.	Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele.....	7
2.1	Pädagogischer Ansatz.....	7
2.2	Ziele .....	7
2.2.1	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen .....	7
2.2.2	Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen .....	7
2.2.3	Körper – Bewegung – Gesundheit.....	8
2.2.4	Sprache und Sprechen.....	9
2.2.5	Lebenspraktische Kompetenzen .....	9
2.2.6	Mathematisches Grundverständnis .....	10
2.2.7	Ästhetische Bildung.....	10
2.2.8	Natur und Lebensumwelt.....	10
2.2.9	Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	10
2.3	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit .....	11
2.3.1	Schutzkonzept .....	11
2.3.1.1	Beteiligung von Kindern (Partizipation) und ihre Rechte .....	11
2.3.1.2	Beschwerdemanagement für Kinder – Umgang mit Konflikten.....	11
2.3.1.3	Sexualpädagogisches Konzept.....	12
2.3.2	Stellenwert des Spiels.....	13
2.3.3	Religionspädagogische Erziehung .....	14
2.3.4	Lernwerkstatt .....	14
2.3.5	Sprachentwicklung/Sprachbildung.....	15
2.3.5.1	Alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte .....	15
2.3.6	Mahlzeiten.....	15
2.3.7	Pflegen und Wickeln.....	16
2.3.8	Ruhen und Schlafen.....	16
2.3.9	Sozial-emotionales Lernen .....	17
2.3.10	Inklusion .....	17
2.4	Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden.....	17
3.	Pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte.....	18

3.1	Eingewöhnung.....	18
3.2	Tagesablauf, Rituale, Regeln und Orientierung.....	19
3.3	Gestaltung der Räume (Bildungsräume und Material) .....	20
3.4	Beobachtung, Dokumentation und Portfolio .....	21
3.5	Angebote und Projektarbeiten.....	21
3.6	Übergänge gestalten .....	22
4.	Erziehungspartnerschaft und Familienmitwirkung .....	23
4.1	Zusammenarbeit mit Familien .....	23
4.2	Erziehungspartnerschaft .....	24
4.3	Familienmitwirkung.....	24
4.4	Information und Beratung.....	24
4.5	Beschwerdemanagement.....	24
5.	Zusammenarbeit im Team .....	25
5.1	Austausch, Besprechungen und Vorbereitungszeiten .....	25
5.2	Auszubildende .....	25
5.3	Fort- und Weiterbildungen.....	25
6.	Kontakte unserer Kindertagesstätte nach außen.....	26
6.1	Zusammenarbeit mit Schulen .....	26
6.2	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	26
6.3	Öffentlichkeitsarbeit.....	26
7.	Qualitätsentwicklung.....	27
8.	Literaturverzeichnis.....	27

# 1. Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte

## 1.1 Lage und soziales Umfeld

Unsere Kindertagesstätte ist in einem Gebäude der Paul-Gerhardt Kirchengemeinde untergebracht. Dem Kindergarten steht ein 2000 qm großes, naturbelassenes Grundstück zur Verfügung. Die Krippe hat ein separates Außengelände mit einer Fläche von 300 qm.

Die Kindertagesstätte liegt in einem ruhigen Wohngebiet in der Nähe des Waldes, der Grundschule und ist an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen.

Die Kinder kommen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder werden von den Eltern mit dem Auto gebracht. Es gibt häufig Kontakte und Freundschaften zwischen den einzelnen Familien, so dass viele Kinder auch außerhalb der Kindertagesstätte Zeit miteinander verbringen.

## 1.2 Raumkonzept und Außengelände

Raumgestaltung ist gestaltete Wirklichkeit und regt zum Wohlfühlen an. Unsere gestalteten Räume fördern die Eigenaktivität, die Orientierung, die Kommunikation, das soziale Zusammenleben, die Körpererfahrung und das ästhetische Empfinden.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages haben wir unsere Kindertagesstätte so gestaltet, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnungen mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden kann:

### Die Räume im Kindergartenbereich umfassen

- einen Eingangsbereich mit Informationswänden und zwei Gummistiefelständern
- einen Kreativraum
- einen Konstruktionsraum
- einen Rollenspielraum
- einen Bewegungsraum
- zwei Waschräume mit durch Trennwände abgegrenzte Kindertoiletten und einem Wickelbereich
- einen Waschaum mit durch Trennwände abgegrenzte Kindertoiletten
- drei Garderobenbereiche mit je 25 Plätzen und jeweils entsprechender Anzahl an Ablagefächern
- eine Küche für gemeinsamen Mahlzeiten
- ein Büro
- zwei Abstellräume
- ein Personal WC
- ein naturbelassenes Außengelände (ca. 2000 qm) mit Kletterbäumen, Hangrutsche, Matschanlage, Sandkästen und Amphitheater.

### Die Räume im Krippenbereich umfassen

- einen Gruppenraum mit krippengerechter Ausstattung
- eine Teeküche im Gruppenraum
- einem angrenzenden Ruheraum
- einem Waschraum mit durch Trennwände abgegrenzten Kindertoiletten und einer Wickeleinheit. Der Wickelbereich bietet auch Platz für die entsprechende Lagerung von Hygieneartikeln der einzelnen Kinder.
- einen Garderobenbereich mit 15 Plätzen und entsprechender Anzahl an Ablagefächern
- ein Personal WC
- einen Personalraum
- ein Abstellbereich für Kinderwagen
- einen Außenspielbereich (ca. 300 qm) mit Sandkasten, Sandspielhaus, Wasserbahn, Spielhaus, Kochstation

## 1.3 Struktur der Gruppen und Mitarbeitenden

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir insgesamt 90 Kinder in 4 Gruppen:

- 25 Kinder im Ganztagsbereich (  Gruppe)
- 25 Kinder im Ganztagsbereich (  Gruppe)
- 25 Kinder im Halbtagsbereich (  Gruppe)
- 15 Kinder im Krippenbereich (  Gruppe)

Zur Abdeckung sämtlicher Betreuungszeiten arbeiten in der Kindertagesstätte 14 pädagogische Fachkräfte. Zusätzlich haben wir eine Haushaltshilfe im Küchenbereich, zwei Reinigungskräfte und eine/n Bundesfreiwilligendienstler/in.

Wir ermöglichen Schüler/innen der allgemeinbildenden Schulen, der Berufsfachschulen und Fachschulen ein Praktikum in unserer Einrichtung.

## 1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Halbtagsgruppe



Kernbetreuungszeit:	8 Uhr bis 12.30 Uhr
Bringzeit:	Bis 8.30 Uhr
Abholzeit:	Ab 12 Uhr
Randgruppenzeit (abhängig vom Bedarf):	7 Uhr bis 7.30 Uhr
	7.30 Uhr bis 8 Uhr

	12.30 Uhr bis 13 Uhr
	13 Uhr bis 13.30 Uhr

Ganztagsgruppen :  

Kernbetreuungszeit:	8 Uhr bis 16 Uhr
Bringzeit:	Bis 8.30 Uhr
Abholzeit:	Ab 15 Uhr
Randgruppenzeit (abhängig vom Bedarf):	7 Uhr bis 7.30 Uhr
	7.30 Uhr bis 8 Uhr
	16 Uhr bis 16.30 Uhr

Krippe : 

Kernbetreuungszeit:	8 Uhr bis 16 Uhr
Bringzeit:	Bis 8.30 Uhr
Abholzeit:	Ab 15 Uhr
Randgruppenzeit (abhängig vom Bedarf):	7 Uhr bis 7.30 Uhr
	7.30 Uhr bis 8 Uhr
	16 Uhr bis 16.30 Uhr

Die Kindertagesstätte schließt an 2 Studientag und alle 2 Jahre an einem weiteren Studientag zur Ersten Hilfe Schulung der Mitarbeitenden, an 10 Tagen in den Sommerferien, am Betriebsausflug, an Brückentagen und zwischen Weihnachten und Neujahr.

## 1.5 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme der Kinder in unsere Kindertagesstätte wird durch die zentrale Vergabe der Stadt Hameln geregelt. Die Eltern müssen sich im Vorfeld online über das Elternportal der Stadt Hameln voranmelden.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme schließen wir im Namen des Trägerverbandes mit den Sorgeberechtigten des Kindes einen Betreuungsvertrag, der rechtliche Aspekte zu Kündigung und Datenschutz, die in Anspruch genommene Betreuungszeit sowie die Beitragserhebung beinhaltet. Bestandteil des Vertrages sind die „allgemeinen Benutzungsregelungen für die Tageseinrichtung für Kinder des Verbandes Ev.-Luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont“. Diese regeln die Betreuungsbedingungen und weitere Regelungen zur Zusammenarbeit.

Der Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz ist zu erbringen. Kinder im Alter von 13 – 24 Monaten müssen einmal, ältere Kinder zweimal gegen Masern geimpft sein.

## 2. Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele

### 2.1 Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten im Kindergarten nach dem offenen Konzept. Das Kind hat bei uns die Freiheit der Wahl. In der offenen Arbeit können sich die Kinder je nach Bedürfnis, Neigung, Interesse und Tagesform ihre Spielpartner, ihre erwachsene Bezugsperson, ihren Ort und ihre Tätigkeit aussuchen. Das Konzept der offenen Kita unterliegt dem einfachen Grundsatz: Kinder und ihre persönlichen Bedürfnisse stehen ganz klar im Mittelpunkt, sie können selbst und frei entscheiden, wann sie welche Interessen pflegen oder vertiefen wollen – der Kindergarten ist lediglich Ort für diese Entwicklung.

"Offen" bedeutet: Nicht verschlossen sein. Das heißt, alle Räume können funktionsgerecht von allen Kindern genutzt werden. Wir bieten den Kindern an, nach dem Morgenkreis (ab 9 Uhr) bis 12.30 Uhr unsere Funktionsbereiche Bewegung / Außengelände, Rollenspiel, Konstruktion und Kreativität nach ihren Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu nutzen. Jeder Funktionsbereich wird von pädagogischen Fachkräften betreut.

Selbstständigkeit, Eigeninitiative, soziale Kontakte knüpfen und Selbstbewusstsein sind für uns hierbei wichtige pädagogische Ziele. Die Kinder unserer Kita haben verschiedene Möglichkeiten, sich an der Gestaltung des Kitatages zu beteiligen. Entsprechend unserem Konzept der offenen Arbeit wählen die Kinder grundsätzlich selbst ihre Spielumgebung, -materialien und -partner aus. Konkrete Beteiligungsmöglichkeiten sind z.B. die Mitgestaltung des Morgenkreises und von Kindergeburtstagen. Die Kinder können sich Lieder und Kreisspiele wünschen oder Bücher zum Vorlesen aussuchen.

Kinder sind „Experten in eigener Sache“ und können viel zur Verbesserung ihrer Lebenswelt in der Kindertagesstätte beisteuern. Auch deswegen ist es uns wichtig sie zu beteiligen. Beschwerden, Kritik, Anregungen, Wünsche, Rückmeldungen, Feedback etc. gehören zur Partizipation von Kindern.

### 2.2 Ziele

#### 2.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Mit anderen Kindern zusammen sein, heißt für alle Kinder vor allem, miteinander zu spielen. Im Spiel planen Kinder miteinander – setzen sich auseinander – lernen sich zu behaupten – finden Kompromisse – lösen Konflikte – schließen Freundschaften.

In einer Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit wird den Kindern durch uns geholfen, möglichst selbst Lösungen in den unterschiedlichsten Situationen zu finden. Die Entwicklung zur Selbstständigkeit hat bei uns eine hohe Priorität.

#### 2.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Der Erwerb kognitiver Fähigkeiten ist ein wichtiger Bestandteil frühkindlicher Entwicklungsaufgaben und Bildungswege. Schritt für Schritt entwickelt ein Kind das Denken als „innerliches Handeln“ und kann sich auch mit Gegenständen, Personen und Situationen

auseinandersetzen, die nicht präsent sind. Zu den kognitiven Fähigkeiten eines Kindes zählen alle Kompetenzen, die es zum Erkennen und Begreifen seiner Umwelt und der eigenen Person benötigt. Wir geben den Kindern Anreize im Bereich der Denkstrukturen, des Sprachverständnis, der Wahrnehmung, der Problemlösung und des Gedächtnisses.

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier, und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Das ist in der Kindertagesstätte erwünscht und wird auch unterstützt. Durch interessante und abwechslungsreiche Materialien fördern wir die Freude am Lernen und die wichtige Eigenaktivität der Kinder.

Jedes Kind bekommt von uns Zeit in seinem Tempo seine Fähigkeiten zu erweitern. Wir schaffen für die Kinder eine herausfordernde und reizvolle Atmosphäre, in der es Lust zum Lernen entwickelt und zeitgleich seine Ausdauer und Konzentration selbst fördert.

### 2.2.3 Körper – Bewegung – Gesundheit

Kinder laufen, hüpfen und toben gern. Ihr Bewegungsdrang ist ungebremst. Gute Bewegungserfahrungen sind aber nicht nur für die körperliche Entwicklung wichtig, sie stärken auch die Motorik, die Intelligenz und das Selbstbewusstsein. Deshalb fördern wir die Bewegung durch ein vielfältiges Angebot an Spielmöglichkeiten sowohl drinnen als auch draußen. Wasser hat eine große Bedeutung in der Entwicklung der Kinder. Deshalb dürfen die Kinder im Innen- und Außenbereich öfter mit Wasser spielen. Die Kinder sind dabei immer mit Badekleidung bzw. Unterwäsche bekleidet.

Um sich in diesem Bereich bilden zu können, brauchen Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihren Körper und ihre Sinne zu nutzen und sich in der Nutzung zu üben. Um dem Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden, haben wir einen eigenen Funktionsbereich „Bewegung“. Zusätzlich können die Kinder fast täglich auf unseren 2000 qm großen Außengelände spielen, sich körperlich ausleben und sich motorisch üben. Einen Vormittag pro Woche steht uns die benachbarte Turnhalle für alle 4 bis 5jährigen Kinder zur Verfügung.

Auch unter gesundheitlichem bzw. motorischem Aspekt bieten wir im Frühjahr eine Waldwoche und im Herbst Waldtage an.

Wir achten im Alltag darauf, dass die Kinder ein gesundes und weitgehend zuckerfreies Frühstück und Getränke zu sich nehmen.

Das Mittagessen wird täglich von einem Caterer frisch gekocht und geliefert. Die Mahlzeiten sind abwechslungsreich und kindgerecht.

Halbjährlich bekommen wir Besuch von der Zahnprophylaxe des Hamelner Gesundheitsamts. Die Mitarbeiterinnen üben mit den Kindern das Zähneputzen und verteilen neue Kinderzahnbürsten. Zusätzlich kommt einmal jährlich unser Patenzahnarzt Herr ReKate zur Zahnkontrolle zu uns in die Kindertagesstätte.

## 2.2.4 Sprache und Sprechen

Einen Streit miteinander klären- erzählen, was man erlebt hat- nach der eigenen Meinung gefragt werden- sagen können, was man will und was man möchte ... das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

Wir sind in unserer Kindertagesstätte ein Sprachvorbild und nutzen jede Möglichkeit, dass Kinder miteinander ins Gespräch kommen, um ihre Sprachentwicklung zu unterstützen. In der sprachanregenden Umgebung; die unsere Kindertagesstätte bietet, können die Kinder vielfältige Erfahrungen erwerben, denn Sprache passiert den ganzen Tag:

- im Rollenspiel
- beim Basteln
- im Morgenkreis durch Lieder, Finger-/Kreisspiele und Reime
- am Frühstückstisch/ beim Mittagessen
- bei der musikalischen Früherziehung
- durch Bewegung
- bei altersgerechten Bilder- und Sachbüchern
- beim Geschichten- oder Märchenvorlesen
- beim Kommen und beim Gehen
- beim Zuhören
- beim Fragen stellen und beim Antworten suchen
- beim Erklären und noch bei vielem mehr

Sprache ist Teil unseres Lebens, wir reden den ganzen Tag. Je mehr man ein Kind zum aktiven Sprechen auffordert und es auch herausgefordert wird, umso größer wird der Sprachschatz sein.

Die sprachliche Entwicklung jedes Kindes wird beobachtet und ist Bestandteil unserer Entwicklungsdokumentation.

## 2.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Sich selbst an- und ausziehen- die Schuhe selbst zu machen- darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird- ein Getränk selbst eingießen- ein Buch der Bücherei selbstständig aussuchen. Das sind die kleinen Schritte zur Selbstständigkeit, die wir gerne begleiten und fördern. Die Kinder haben ein natürliches Bedürfnis, vieles selbst zu machen und auszuprobieren. Sie werden in unserer Einrichtung unterstützt, altersgerechte Aufgaben im Alltag selbstständig zu erledigen und dabei eine Handlungssicherheit zu entwickeln. Uns ist es wichtig, den Kindern hierbei genügend Zeit zu geben.

## 2.2.6 Mathematisches Grundverständnis

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden.

Sie wollen anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren...

Das ist bei uns erlaubt und wird gefördert.

Sinneswahrnehmung ist die Grundlage für differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen.

So machen Kinder Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge nachvollziehen zu können.

Wir bieten den Kindern im Innen- und Außenbereich viele verschiedene Materialien und Möglichkeiten zum Vergleichen, zum Ordnen, zum Wiegen, zum Zählen, zum Messen...

## 2.2.7 Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Ästhetische Bildung bedient sich vieler Kommunikationsformen wie Musik, Tanz und bildnerischem Gestalten. Durch sie werden den Kindern Möglichkeiten eröffnet, ihr Bild von der Welt durch konkretes Tun zu konstruieren und ihre damit verbundenen Gefühle auszudrücken.

Durch Malen, Zeichnen und verschiedene Techniken können die Kinder bei uns ihre Kreativität ausprobieren und entfalten.

Unser großes Atelier, die musikalische Früherziehung, unsere Morgenkreise unterstützen z.B. den Bereich der ästhetischen Bildung konkret.

## 2.2.8 Natur und Lebensumwelt

Es ist wichtig, dass Kinder Natur im Zusammenhang, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen lernen. Unser Außengelände bietet eine Fülle von Möglichkeiten zum Betrachten, Sammeln, Beobachten und Staunen an. Beim Bauen, Gestalten und Konstruieren mit natürlichen Materialien lernen die Kinder die Eigenschaft oder auch den „Eigensinn“ elementarer Kräfte wie Wasser und Erde kennen.

Dazu gehören auch das Planschen, Schütten, Schöpfen, Gießen und Tropfen. Oder Zustände vom festen Eis über die Flüssigkeit bei Raumtemperatur bis hin zum Dampf. Oder das Versickern von Wasser im Erdboden. Unsere Kita ist ein „Haus der kleinen Forscher“. Regelmäßig bieten wir den Kindern den Rahmen zum Experimentieren. Einmal jährlich findet bei uns der „Tag der kleinen Forscher“ statt.

## 2.2.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder brauchen, um eine Orientierung im Leben zu finden, die Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen. Kinderfragen werden aufgegriffen, und zusammen machen wir uns auf die Suche nach Antworten. Hilfe erfahren die Kinder durch biblische Geschichten, christliche Lieder, aber auch durch einen fest strukturierten Tagesablauf mit nachvollziehbaren Regeln und Grenzen.

## 2.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

### 2.3.1 Schutzkonzept

Unsere Kindertagesstätte soll für alle Kinder ein sicherer und geschützter Ort sein. Die Rechte von Kindern und der Kinderschutz sind gesetzlich verankert und gehören zu den Pflichten jeder Kindertageseinrichtung. In unserer Verantwortung liegt es die Kinder vor Gewalt und anderen Gefahren zu schützen.

#### 2.3.1.1 *Beteiligung von Kindern (Partizipation) und ihre Rechte*

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken“. (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKibiG)

In unserer täglichen Arbeit interpretieren wir diese Partizipation, als Beteiligung im Sinne von Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung. Uns ist es wichtig, dass sie die Kindertagesstätte als demokratischen Ort erfahren, an dem sie selbst- und mitbestimmen dürfen.

Die Kinder unserer Kita haben verschiedene Möglichkeiten, sich an der Gestaltung des Kitatages zu beteiligen. Entsprechend unserem Konzept der offenen Arbeit wählen die Kinder grundsätzlich selbst ihre Spielumgebung, -materialien und -partner aus.

Konkrete Beteiligungsmöglichkeiten sind z.B. die Mitgestaltung des Morgenkreises und von Kindergeburtstagen. Die Kinder können sich Lieder und Kreisspiele wünschen oder Bücher zum Vorlesen aussuchen. Die Kinder werden an der Auswahl des Spielmaterials und der Angebote in den Funktionsräumen beteiligt.

Kinder sind „Experten in eigener Sache“ und können viel zur Verbesserung ihrer Lebenswelt in der Kindertagesstätte beisteuern. Die Kinder lernen dabei nicht nur, dass sie ihre Meinung miteinbringen dürfen, sondern lernen auch Kompromisse einzugehen und sie auszuhalten. Auch deswegen ist es uns wichtig sie zu beteiligen. Beschwerden, Kritik, Anregungen, Wünsche, Rückmeldungen, Feedback etc. gehören zur Partizipation von Kindern.

#### 2.3.1.2 *Beschwerdemanagement für Kinder – Umgang mit Konflikten*

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten wir damit ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Wir möchten das „sich beschweren“ zur Selbstverständlichkeit machen. Hinter jeder Beschwerde eines Kindes steht immer ein Wunsch, ein Bedürfnis oder eine Enttäuschung. Die Entwicklung einer Beschwerdemöglichkeit für Kinder dient für uns zum Schutz jedes Kindes und zur Gewaltprävention.

Wir nehmen die Konflikte der Kinder ernst und greifen gegebenenfalls ein, um Schwächere zu schützen. Wir zeigen den Kindern Wege auf, gut zusammenzuarbeiten und gemeinsame, gewaltfreie Lösungen für ihre Probleme zu finden.

Wir schaffen in unserer Kindertagesstätte einen sicheren Rahmen, in dem Kinder jederzeit ihre Wünsche und Beschwerden angstfrei äußern können. Alle Anliegen werden respektvoll und wertschätzend angenommen und besprochen.

Hierbei bringen Kinder entsprechend ihrem Alter, ihre Beschwerden zum Ausdruck. Konkrete Äußerungen, Mimik, Gestik und Gefühle können hierbei genauso genutzt werden, wie auch das eigene Verhalten, wie z.B. Vermeidung, Anpassung, Regelverletzung oder Grenzüberschreitung. Die Kinder können ihre Beschwerden gegenüber anderen Kindern, den Eltern, den Mitarbeiter/innen und der Kitaleitung zum Ausdruck bringen.

Wir sind hierbei ein positives Vorbild für die Kinder, indem wir unsere eigenen Bedürfnisse und unser eigenes (Fehl-)Verhalten reflektieren und thematisieren. Durch unser Vorleben ermutigen wir die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen Menschen zu erkennen und sich für ihr eigenes Wohl und das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen.

### *2.3.1.3 Sexualpädagogisches Konzept*

Ziel unseres Sexualpädagogischen Konzeptes ist es, dass für die Mitarbeiter/innen die Verantwortlichkeiten im Bereich Sexualpädagogik geklärt sind und wir eine gemeinsame Haltung definiert haben, die für alle im Alltag spürbar ist.

Sexualität umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte. Sie gehört zur Persönlichkeit eines Menschen in jedem Alter und somit findet auch Sexualerziehung, bewusst oder unbewusst, immer statt.

Sexualität entwickelt und verändert sich und der Umgang mit ihr wird von klein auf erlernt. Ohne Körperlichkeit ist eine gesunde Entwicklung nicht möglich. Kinder entwickeln ihr Selbstbild und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten über ihren Körper. Deshalb fördern wir das Körperbewusstsein des Kindes, benennen die Geschlechtsteile und achten auf einen wertschätzenden Umgang mit dem eigenen Körper. Wir erlernen mit den Kindern die Körperhygiene und begleiten sie bei der Sauberkeitserziehung.

Kinder erleben den Körper mit allen Sinnen. Sie sind auf die eigenen Bedürfnisse und Befriedigung ausgerichtet. Dabei ist die kindliche Sexualität nicht zielgerichtet oder beziehungsorientiert. Ihre Handlungen sind spielerisch, unbefangen, voller Neugier und entwickeln sich spontan aus der Situation. Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen und erst im Laufe der Kindheit werden gesellschaftliche Normen und Schamgrenzen verinnerlicht. Der gravierendste Unterschied zur Sexualität von Erwachsenen besteht darin, welche Bedeutungen mit sexuellen Handlungen verknüpft werden. Das Verhalten von Erwachsenen ist bewusst, zielgerichtet, absichtsvoll und beziehungsorientiert. Sie sind auf körperliche Vereinigung, Entspannung und Befriedigung hin ausgerichtet. Sie orientieren sich an moralischen Regeln, die die Gesellschaft und persönliche oder religiöse Überzeugungen vorgeben.

Wir möchten, dass die Kinder ein gutes und selbstbestimmtes Körpergefühl entwickeln. Wir beantworten die Fragen der Kinder kindgerecht, so dass sie über ein altersgerechtes Wissen verfügen. Sexualerziehung ist gelebte Prävention, denn die Kinder lernen Regeln, erkunden ihre Gefühle, erlernen den Umgang mit Moral und Rollenverständnis, lernen Vielfalt kennen und schätzen.

Wir verstehen sexuelle Bildung als ganzheitliche Lernprozesse und nicht als Aufklärungsunterricht.

Schmusen, Körperkontakt und Körpererkundungsspiele (Doktorspiele) sind für Kinder eine bereichernde Lernerfahrung und in unserer Kita erlaubt. Hierfür haben wir für unsere Einrichtung folgende Regeln aufgestellt:

- Keine Doktorspiele zwischen Krippen- und Kindergartenkindern
- Die Kinder müssen ein ähnliches Alter und einen ähnlichen Entwicklungsstand aufweisen
- Jedes Kind hat die Möglichkeit sich in einem geschützten Raum, körperlich zu entdecken und zu befriedigen. Dies ist in Beisein anderer oder in öffentlichen Räumen bei uns nicht erlaubt.
- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen möchten
- Es wird in wechselnden Rollen gespielt (Machtgefälle)
- Gegenseitiges anfassen zwischen Jungen und Mädchen ist so lange erlaubt, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist
- Die Bekleidung bleibt an
- Kein Kind tut dem anderen weh
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung oder leckt an Körperteilen des anderen
- „Nein“ wird in allen Lautstärken akzeptiert und das Spiel wird sofort beendet
- Obszöne Sprache ist nicht erlaubt
- Hilfe holen ist kein Petzen
- Erwachsene beteiligen sich nicht an Doktorspielen
- Erwachsene Formen von Sexualität, die Kinder nachspielen sind bei uns nicht erlaubt

Wir begleiten, unterstützen und beobachten die Kinder in diesem Prozess und wahren zu jederzeit unsere Aufsichtspflicht. Um die Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch in unserer Einrichtung zu schützen, haben wir als Team Regeln festgelegt:

- Wir vermitteln den Kindern gegenüber eine offen und freundliche Haltung
- Wir haben eine professionelle Distanz
- Das Kind entscheidet, ob es auf den Arm oder Schoß einer/s Mitarbeiter/in möchte oder von wem es getröstet werden möchte
- Wir verwenden keine Kosenamen oder Verniedlichungen für die Kinder
- Wir küssen keine Kinder
- Wir lassen uns von Kindern nicht in unserer Intimzone berühren
- Wir sagen immer einer/m anderen Mitarbeiter/in Bescheid, wenn wir uns mit einem Kind allein befinden und lassen die Tür offenstehen
- Wir respektieren das persönliche Schamgefühl jedes Kindes
- Wir zeigen kein verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten
- Wir beziehen bei gewalttätigem und diskriminierendem Verhalten aktiv Stellung
- Wir reflektieren regelmäßig unsere pädagogischen Handlungen im Team

### 2.3.2 Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist alltäglich. Es lebt von der Beziehung der Kinder untereinander, des einzelnen Kindes zu den pädagogischen Fachkräften. Im Spiel haben die Mitarbeitenden mehrere

Aufgaben. Auf der einen Seite gewähren wir den Kindern Zeit und Raum. Auf der anderen Seite geben wir bei Bedarf Anregungen, begleiten und unterstützen.

Die wichtigsten Ziele, die wir unter anderem erreichen wollen, sind:

- Eigenständige Wissensaneignung
- Eigenständiges Lernen
- Entwicklung einer Sozialkompetenz
- Erweiterung der Sprachkompetenz
- Förderung der Kreativität und der Fantasie
- Entwicklung von Strategien zur Konfliktlösung

*„Kinder lernen mit allen Sinnen - Lernen durch Erleben“*

Kinder sammeln bei uns Erfahrungen in vielen Lebensbereichen. Durch Eindrücke, die das Kind gewinnt, entwickelt es ein Bild von den eigenen Fähigkeiten. Es macht die Erfahrungen von Können und Nichtkönnen, von Erfolg und Misserfolg, von seiner Leistungsfähigkeit und seinen Grenzen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder durch Selbsttätigkeit und Eigenaktivität ihre Umgebung kennen lernen. Um das zu ermöglichen, geben wir ihnen immer wieder neue Impulse. Im situativen Kontext stellen wir uns den Anforderungen, die die Kinder an uns stellen.

### 2.3.3 Religionspädagogische Erziehung

Religiöse Erziehung sehen wir darin, im täglichen Miteinander christlichen Gedanken zu leben, kennen zu lernen und zu vertiefen. Durch ein respektvolles Miteinander möchten wir christliche Werte jeden Tag neu erfahren, denn Glauben wird nicht gelernt, sondern in konkreten menschlichen Lebensbezügen erfahren.

Daher findet bei uns religionspädagogische Arbeit ständig statt:

- Biblische Geschichten und Lieder
- Rollenspiele
- Gebete im Morgenkreis
- Tischgebete beim Mittagessen
- monatliche kleine Andachten
- Gottesdienste
- Kinderbibeltage

Eine gute Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde ist uns wichtig.

### 2.3.4 Lernwerkstatt

Lernwerkstätten dienen der selbstständigen Wissensaneignung mit Kopf, Herz und Hand. Sie laden zum Entdecken, Forschen und Experimentieren ein.

Die Kinder können sich in einem abgegrenzten Bereich im Kreativ- und Konstruktionsraum eine Kiste mit einer Lernwerkstatt aussuchen und diese an einem kleinen Tisch für sich

benutzen. Es gibt Kisten zum Thema Sprache, Kommunikation, Mathematik, Naturwissenschaft, Technik, musisch-ästhetische Bildung und Medien. Die Kistenthemen können erweitert und ausgetauscht werden.

In der Lernwerkstatt ist jedes Kind selbst bestimmend und ungestört tätig. Es hat die Möglichkeit, in seinem eigenen Tempo zu arbeiten und sich zu entwickeln. In diesem Prozess ist es unsere Aufgabe, die Kinder zu begleiten und zu beobachten und sie in ihrem Auffassungs- und Lernprozess nicht zu stören.

### 2.3.5 Sprachentwicklung/Sprachbildung

#### 2.3.5.1 *Alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte*

Alltagsintegrierte Sprachförderung heißt, dass wir jede Situation im Alltag nutzen, um mit den Kindern altersentsprechend ins Gespräch zu kommen und sich auf ihre Themen einzulassen. Hierbei berücksichtigen wir den Entwicklungsstand jedes Kindes. Wir hören dem Kind zu und es bekommt Zeit, seine Worte in Ruhe zu wählen. Wir beschreiben, was wir gerade tun, so dass die Kinder dadurch Worte für Dinge, Tätigkeiten und Eigenschaften erlangen können. Wir stellen offene Fragen, so dass die Kinder zum Sprechen angeregt werden.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben (NKiTaG §3 (2) und §14) erheben wir den Sprachstand aller Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden. Förderziele der Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf werden benannt und dokumentiert. Das Ergebnis wird in einem Elterngespräch dargelegt. Am Ende des letzten Kindergartenjahres wird ein abschließendes Brückengespräch mit den Eltern und der zukünftigen Grundschule (nach Zustimmung durch die Eltern) über die vorangegangene Sprachförderung und den erlangten Entwicklungsstand geführt.

### 2.3.6 Mahlzeiten

Das Bedürfnis nach Nahrung dient neben der körperlichen Bedürfniserfüllung dazu, Kindern eine Esskultur zu vermitteln, in der sie Essen als sinnlich und lustvoll erleben können.

In unserem Kindergarten wird das freie Frühstück angeboten. Die Kinder haben die Möglichkeit in der Zeit von 9 Uhr bis 10.30 Uhr an vorbereiteten Tischen in der Küche ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen. Jedes Kind kann somit entscheiden, wann und mit wem es frühstücken möchte. Einmal wöchentlich frühstücken die Kinder in ihren Stammgruppen.

Darüber hinaus gestalten wir das gemeinsame Einnehmen der Mittagsmahlzeit und des Nachmittagssnacks als kommunikative Phase.

Das Mittagessen findet in festen Gruppen von 11.30 Uhr bis 12 Uhr, von 12 Uhr bis 12.30 Uhr und von 12.30 Uhr bis 13 Uhr statt.

Das Frühstück und das Mittagessen nehmen die Krippenkinder gemeinsam ein. Die Krippenkinder essen um 11.30 Uhr zu Mittag.

### 2.3.7 Pflegen und Wickeln

Das Wickeln der Kinder ist ein sehr sensibler, intimer Bereich und findet in einem geschützten Raum statt. Ein geschützter Raum bedeutet für uns, dass das Kind selbst entscheidet, welche Bezugsperson (männlich oder weiblich) es wickelt. Es kann entscheiden, ob es im Stehen oder Liegen gewickelt werden will. Außerdem gehört dazu, dass das Kind nur von ihm bekannten und vertrauten Personen gewickelt wird. Personen, die nur kurze Zeit oder nicht regelmäßig am Alltag des Kindes teilnehmen, wickeln dieses nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes. Praktikanten/innen, die über einen längeren Zeitraum in der Einrichtung sind, werden ausführlich in die beziehungsvolle Pflege angeleitet. Alle Handlungen werden sprachlich erklärt und begleitet. Wir benennen die Geschlechtsorgane mit den lateinischen Begriffen Vulva und Penis.

In der Eingewöhnung begleitet die Bezugsperson das Elternteil während der Wickelsituation. Außerdem wickelt die Fachkraft dann das Kind erstmalig im Beisein des Elternteils. Dies signalisiert dem Kind, dass es okay ist, wenn die pädagogische Fachkraft es wickelt.

In der Krippe werden Umstände und Häufigkeit in einem Wickelprotokoll notiert, um eine Transparenz für uns und die Eltern zu schaffen.

Jedes Kind wird von allein sauber; es soll grundsätzlich den Zeitpunkt selbst bestimmen können. In enger Kommunikation mit den Eltern nehmen wir wahr, wann dieser Übergang in der Kita unterstützend begleitet werden kann. Durch das Beispiel der älteren Kinder wird die Benutzung der Toilette für ein jüngeres Kind interessant. Irgendwann möchte es auch können, was die Großen können und die Windeln werden lästig. Wir greifen dieses Interesse auf und ermutigen die Kinder dazu, so oft sie Lust verspüren, die Toilette zu benutzen. Kinder, die sich gerade in der Phase des Übergangs von Windeln zur Toilettenbenutzung befinden, bekommen von den Mitarbeitenden eine Hilfestellung durch regelmäßige Erinnerungen im Tagesablauf (nach dem Essen, vor/nach einem Ausflug, vor/nach dem Schlafen etc.).

Die Eltern sollen diesen Schritt durch bequeme Kleidung wie Hosen und Röcke mit Gummizug (keine Hosen mit Knöpfen, keine Gürtel, keine Hosenträger, usw.) unterstützen. Somit kann sich das Kind selbstständig an- und ausziehen und braucht nicht noch zusätzlich fremde Hilfe beim Öffnen von Knöpfen und ähnlichem. Das Kind ist dann auch stolz; wenn es den Toilettengang allein bewerkstelligen kann und keine fremde Hilfe benötigt.

Die Kinder werden bei uns im geschützten Raum, vor den Blicken anderer umgezogen. Die Intim- und Schamgrenze der Kinder muss zu jederzeit gewahrt sein.

### 2.3.8 Ruhen und Schlafen

Jedes Kind benötigt im Tagesverlauf Ruhephasen. Die neue Kraft und Energie, die es dabei schöpft, können in den aktiven Phasen des Spielens, der Bewegung und des Lernens eingesetzt werden.

Den jüngeren Kindern im Kindergarten wird eine Möglichkeit zum Ruhen von 13 Uhr bis 13.30 Uhr angeboten.

Für die Krippenkinder bietet der angrenzende Ruheraum jederzeit Gelegenheit für einen Rückzug der Kinder. Ruhepolster, Decken und Kissen stehen entsprechend zur Verfügung. Eine gemeinsame Mittagsruhe wird von 12.30 Uhr bis 14.15 Uhr für die Kinder angeboten.

Die Kinder tragen in unserer Kita zum Schlafen eine minimale Bekleidung (Unterhose und Unterhemd). Unsere Schlaf- und Ruheräume sind nicht komplett abgedunkelt. In der Einschlafzeit wahren wir immer eine professionelle Distanz zu den Kindern.

### 2.3.9 Sozial-emotionales Lernen

Der Besuch unserer Kindertagesstätte eröffnet vielen Kindern, erste bedeutsame sozial-emotionale Erfahrungen außerhalb der Familie zu sammeln. Sozial-emotionales Lernen ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Bei uns können die Kinder zahlreiche emotionale Fähigkeiten erleben, erweitern, üben und neu erlernen.

Dies unterstützen wir im Alltag durch eine tragfähige und verlässliche Beziehung zu den Kindern und in dem wir ein gutes emotionales und soziales Vorbild für die Kinder sind. Kinder äußern ihre Gefühle und Bedürfnisse auf die unterschiedlichste Art und Weise. Gefühle werden bei uns thematisiert und respektiert sowie Konflikte konstruktiv bearbeitet.

Hierdurch fühlen sich die Kinder von uns gesehen und angenommen. Durch diese vertrauensvolle Basis lernen die Kinder unter anderem, sich selbst wahrzunehmen, die Gefühle anderer wahrzunehmen, Wünsche zu äußern, dass sie mit dem Ausdruck ihrer Gefühle auch etwas bewirken können, Rücksichtnahme und ein kooperatives Miteinander.

Somit baut sich bei den Kindern ein Emotionswissen auf, sie lernen Emotionen adäquat auszudrücken sowie geeignete Strategien zu finden, mit emotionaler Belastung umzugehen.

Dies geschieht ganzheitlich nach dem niedersächsischen Orientierungsplan im Kindergartenalltag. Hiernach richtet sich unser Konzept und jegliches Handeln.

### 2.3.10 Inklusion

Unsere Kita ist offen für alle Kinder und Familien unabhängig ihrer Herkunft, Kultur, Religion und ihrem sozialen Hintergrund. Wir fördern die Kinder in ihren individuellen Potenzialen und nehmen sie wertschätzend an.

## 2.4 Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden

Das Kind steht für uns im Mittelpunkt. Wir nehmen alle Kinder an so wie sie sind: als eigenständige, unverwechselbare Persönlichkeiten.

Wir geben den Kindern in liebevoller Atmosphäre das Gefühl der Geborgenheit und Zuwendung. Die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle, der Kinder nehmen wir wahr und ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Dabei sind wir authentische und verlässliche Vorbilder und leben eine wertschätzende Haltung.

Bei aller Anteilnahme an den Belangen der Kinder darf nicht vergessen werden, dass wir nicht die Elternrolle übernehmen sollen und können, d.h. eine bestimmte professionelle Distanz ist immer zu wahren.

Wir bauen zu jedem Kindern eine verlässliche, emotionale Bindung auf, beobachten, erkennen, fördern und unterstützen es, individuell in seinen Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Hierfür nutzen wir die Freispielphasen, um die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen und zu fördern.

Zu unserer professionellen Beziehungsgestaltung gehört die Balance zwischen Nähe und Distanz und das Wahren von Grenzen. Körperliche Berührungen von Kindern durch uns sind zulässig, wenn sie das Bedürfnis des Kindes sind und von ihm angenommen werden. Hierbei steht das Kindeswohl und dessen Schutz immer in unserem Vordergrund.

Bei Konflikten geben wir den Kindern Denkanstöße und begleiten sie auf ihrem Lösungsweg. Wir begleiten hierdurch den Prozess des sozialen Miteinanders. Soziale Verhaltensweisen können eingeübt und ausprobiert werden. Durch die Einhaltung von Regeln helfen wir den Kindern sich zu orientieren und sich in der Gruppe zurecht zu finden.

Im Alltag ist es uns wichtig, den Kindern angemessene Räumlichkeiten und Materialien zu stellen. Wir nehmen am Alltag der Kinder intensiv teil und bieten ihnen neben dem Freispiel auch Aktivitäten und Beschäftigungsangebote an, setzen Impulse und geben Anregungen. Wir stützen uns hierbei auf das vorhandene Potential der Kinder und greifen ihre Ideen auf.

Wir fördern hierdurch die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Kinder.

Uns ist wichtig den kindlichen Antrieb und die Neugier an Wissen bei den Kindern zu wecken und zu entfalten. Wir bieten den Kindern zur Unterstützung vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich.

Unsere Kita ist ein Ort der Begegnung und des gegenseitigen Austausches. Unser Team zeigt eine offene, transparente und eindeutige pädagogische Haltung.

### 3. Pädagogische Arbeit unserer Kindertagestätte

#### 3.1 Eingewöhnung

Für viele Familien beginnt mit dem Eintritt in die Krippe oder in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt mit eigenen Erwartungen aber auch mit Ängsten. Ankommen bedeutet, sich auf eine neue Situation mit Körper, Geist und Seele einzulassen. Jedes Kind ist etwas Besonderes und braucht Zeit; um sich zu entfalten. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein und schaffen durch klare Strukturen Situationen, die den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit geben. Ein vertrauensvolles Miteinander mit den Eltern ist uns dabei sehr wichtig. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind seinen Platz in der Gemeinschaft findet und lernt, sich auf neue Personen und Umgebungen einzulassen.

Im Aufnahmegespräch für die Krippe, mit Kennenlernen der Einrichtung, werden die Eltern über die Eingewöhnung informiert und ihnen wird unser Eingewöhnungskonzept schriftlich ausgehändigt und besprochen. Damit dieser Einstieg möglichst sanft erfolgt, ist unser Konzept an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt.

Am Elterninfoabend bekommen die Eltern durch eine PowerPoint Präsentation einen umfassenden Einblick in den Krippenalltag. 4 Wochen vor dem ersten Krippentag laden wir die Familien zu regelmäßigen „Schnuppernachmittagen“ zu uns in die Krippe ein.

Im Aufnahmegespräch für den Kindergarten, mit Kennenlernen der Einrichtung, werden die Eltern über die Eingewöhnung informiert. Die Eingewöhnungszeit wird dabei individuell auf jedes Kind abgestimmt. Am Elterninfoabend bekommen die Eltern durch eine PowerPoint Präsentation einen umfassenden Einblick in den Kindergartenalltag.

Im Vorfeld hat jede Familie an drei „Schnupper-Vormittagen“ die Gelegenheit sich mit ihrem Kind die Einrichtung anzuschauen, uns kennenzulernen und erste Bindungen zu knüpfen.

### 3.2 Tagesablauf, Rituale, Regeln und Orientierung

Unser Kita- Alltag gliedert sich in feste Strukturen mit festen Zeiten, in denen Tätigkeiten und Aktivitäten geplant sind. Wir bieten den Kindern im Tagesablauf Verbindlichkeit, Orientierung und Sicherheit. Die Bedürfnisse der Kinder nach Zuwendung und Geborgenheit, Bewegung, Ruhe und Entspannung finden entsprechende Berücksichtigung. Ebenso sind in den Tagesabläufen Zeiten für freies Spiel innerhalb und außerhalb unseres Hauses eingebunden.

Strukturen des Tagesablaufes im Kindergarten:

- 7 Uhr bis 8 Uhr Randzeit
- Bis 8.30 Uhr Bringzeit
- Ca. 8.30 Uhr bis 9 Uhr Morgenkreis in jeder Gruppe
- Ca. 9 Uhr bis 10.30 Uhr freies Frühstück
- Ca 9 Uhr bis 12.30 Uhr freies Spiel in allen Funktionsbereichen und Angeboten
- Ca. 11.30 Uhr bis 13 Uhr Mittagessen
- Ab 12 Uhr Abholzeit Halbtagskinder
- 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr Randzeit Halbtagskinder
- Ca. 13 Uhr bis 13.30 Uhr Ruhephase
- Ca. 14.15 Uhr bis 14.30 Uhr freies Spiel
- Ca. 14.30 Uhr bis 15 Uhr Nachmittagsmahlzeit und Abschlusskreis
- Ab 15 Uhr Abholzeit
- 16 Uhr bis 17 Uhr Randzeit

Strukturen des Tagesablaufes in der Krippe:

- 7 Uhr bis 8 Uhr Randzeit
- Bis 8.30 Uhr Bringzeit
- Ca. 8.30 Uhr bis 8.45 Uhr Morgenkreis
- Ca. 8.45 Uhr gemeinsames Frühstück
- Ca 9.15 Uhr bis 11 Uhr freies Spiel/Angebote/Wickeln/Toilettengänge
- Ca. 11.15 Uhr bis 11.30 Uhr Mittagkreis
- Ca. 11.30 Uhr bis 12 Uhr gemeinsames Mittagessen
- Ca. 12 Uhr bis 12.30 Uhr freies Spiel/Wickeln/Toilettengänge
- Ca. 12.30 Uhr bis 14.15 Uhr Ruhephase
- Ca. 14.15 Uhr bis 14.45 Uhr Wickeln/Toilettengänge/freies Spiel
- Ca. 14.30 Uhr bis 15 Uhr Abschlusskreis und Nachmittagsmahlzeit
- Ab 15 Uhr Abholzeit
- 16 Uhr bis 17 Uhr Randzeit

Rituale und Feste haben ihren festen Platz im Kindertagesstättenalltag (z. B. Morgenkreis, Beten vor dem Essen, Einschlafrituale). Sie geben Orientierung und fördern das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit. Geburtstagsfeiern, Fasching, Ostern und Weihnachten sind Höhepunkte im Jahreslauf.

Als Orientierungshilfe im Kindertagesstättenalltag bestehen feste Regeln, die den Kindern einen handlungsfähigen Rahmen bieten. Die Regeln werden zum Teil mit den Kindern gemeinsam festgelegt, oft aber auch von uns erarbeitet und den Kindern vorgegeben.

Das Kind erfährt und lernt Regeln, die in der Gemeinschaft eingehalten und von allen akzeptiert werden müssen. Unsere Rituale, Regeln und Grenzen werden immer wieder gemeinsam reflektiert und ggf. der veränderten Situation angepasst.

### 3.3 Gestaltung der Räume (Bildungsräume und Material)

Raumgestaltung ist gestaltete Wirklichkeit und regt zum Wohlfühlen an. Unsere gestalteten Räume fördern die Eigenaktivität, die Orientierung, die Kommunikation, das soziale Zusammenleben, die Körpererfahrung und das ästhetische Empfinden.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages haben wir unsere Kindertagesstätte so gestaltet, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnungen mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden kann

Daher bietet unser Kindergarten den Kindern verschiedene Funktionsräume, wie:

- Bewegungsraum mit
  - Sprossenwand
  - Hängematte
  - Sprungkästen
  - Turnmatten
  - Weichbodenmatten
  - Bällen, Reifen, Seilen
  - Bällebecken
  - verschiedene Schaukelmöglichkeiten
  
- Rollenspielraum mit
  - begehbarem Puppenhaus
  - Verkleidungswagen
  - Baumaterial (Kisten, Bretter usw.)
  - thematischem Belebungsmaterial
  
- Kreativraum mit
  - Maltisch

- Werkbank
  - Staffeleien
  - Wandmalplätzen
  - Thematisches Belegungsmaterial
- Konstruktionsraum mit
    - Bücherecke
    - Baubereich
    - Tisch mit Spielen und Puzzeln
    - Lernwerkstätten
    - thematischem Belegungsmaterial

### 3.4 Beobachtung, Dokumentation und Portfolio

Das Beobachten jedes einzelnen Kindes bildet zum einen die Grundlage für die halbjährlich stattfindenden Elternsprechtage und zum anderen den Ausgangspunkt für die Planung und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit, um das Kind optimal zu fördern. Zur Dokumentation nutzen wir die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von Petermann und Petermann.

Wir beobachten gezielt einmal halbjährlich in der Zeit vor den Entwicklungsgesprächen. Bei den Vorschulkindern wird der Entwicklungsstand auf den dafür mit der Grundschule entwickelten Entwicklungsstandbögen festgehalten.

Zusätzlich arbeiten wir in unserer Kita mit Portfolio. Diese Entwicklungsbegleiter beziehen wir gegebenenfalls in die Elterngespräche mit ein.

Seit August 2010 gibt es in unserer Einrichtung für jedes Kind ein Portfolio. Ein Portfolio ist eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung jedes Kindes aufzeigen.

Die Kinder sind für ihre Ordner selbst und gemeinsam mit dem pädagogischen Personal verantwortlich. Die Ordner stehen bei uns auf Kinderhöhe und sind jederzeit für die Kinder zugänglich. Die Eltern erhalten nur Einsicht nach Zustimmung der Kinder.

Am letzten Kindergarten- bzw. Krippentag wird diese „Mappe voller Schätze“ den Kindern zur Erinnerung an die Kindertagesstättenzeit geschenkt.

### 3.5 Angebote und Projektarbeiten

Im Rahmen von Projekten können die Kinder kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben und für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen machen. Projekte sind erlebnisreich, bieten Spaß und Abwechslung. In unserer Kita findet einmal halbjährlich eine Projektwoche zu unterschiedlichen Themen statt.

„Wir sind die Forscher“- das ist das Motto der Kinder, die das letzte Jahr im Kindergarten sind und damit zu den „Wackelzähnen“ gehören.

Kinder probieren gern aus, stellen Fragen und suchen nach Antworten. Diese Neugier gilt es zu stillen und so heißt es 1x wöchentlich spannende Experimente in den Bereichen Luft, Wasser, Strom und Energie, Magnetismus und Mathematik zu erforschen.

Hier ist es uns besonders wichtig, leicht verständliche Versuche anzubieten, die die Kinder bei Bedarf auch zu Hause schnell wiederholen können.

Unsere Materialien, die wir benutzen sind oft in jedem Haushalt zu finden.

Einmal im Jahr findet zudem für alle Kindergarten- und Krippenkinder „Der Tag der kleinen Forscher“ statt, an dem an verschiedenen Stationen Experimente ausprobiert und erforscht werden können. Am Ende des Forschertages erhalten alle ein Forscherdiplom.

„Wir machen die Musik“ lautet der Titel der Kooperation zwischen der Jugendmusikschule Hameln und unserem Kindergarten. Einmal wöchentlich haben alle Kinder im Alter zwischen 4-5 Jahren die Möglichkeit an diesem 25- minütigen Angebot teilzunehmen. Geleitet wird dieses von einer Musikschullehrerin der Jugendmusikschule. Im Vordergrund steht hierbei die Musik, die ganzheitlich aufgenommen werden soll. Durch das Singen und die Bewegungen können die Kinder ihren Körper unterschiedlich spüren und somit die Musik verinnerlichen. Inhalte sind Lieder, Gesang, Fingerspiele, Tänze, das Kennenlernen einfacher Musikinstrumente, Rhythmik und Bewegungsspiele.

Immer donnerstags in der Zeit von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, sich Bücher aus unserer „Kindergartenbücherei“ auszuleihen und diese zu Hause mit ihren Eltern zu lesen. Dieses Angebot wird von zwei Kindergartenmüttern betreut.

### 3.6 Übergänge gestalten

#### **Von der Familie in die Krippe/ in den Kindergarten**

Für Kinder und Eltern beginnt mit dem Eintritt in die Kita ein neuer und spannender Lebensabschnitt. Einige Kinder machen nun zum ersten Mal Erfahrungen mit einer unbekanntem Gruppe von Menschen außerhalb der Familie. Sie sind nun gefordert, sich von vertrauten Personen zu lösen und sich auf neue Bindungen einzulassen.

Im Aufnahmegespräch werden die Eltern über die Konzeption und die Eingewöhnung informiert. Im Vorfeld hat jede Familie an „Schnupper-Vormittagen/Nachmittagen“ die Gelegenheit sich mit ihrem Kind die Einrichtung anzuschauen, uns kennenzulernen und erste Bindungen zu knüpfen.

Die Eingewöhnungszeit wird dabei individuell auf jedes Kind abgestimmt.

#### **Von der Krippe in den Kindergarten**

Die letzten Monate im Übergang zwischen Krippe und Kindergarten werden von uns aktiv gestaltet. Die Inhalte sind auf die frühkindliche Neugier und die Freude der Kinder am Lernen und Größern abgestimmt und soll sie auf einen erfolgreichen Übergang in den Kindergarten vorbereiten. Ein fließender Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird

geschaffen, indem die Kinder regelmäßig unsere Kindergartengruppen besuchen können. Da Krippe und Kindergarten durch ein Treppenhaus verbunden sind, sind Besuche von beiden Seiten im Alltag leicht zu realisieren. Das Außengelände bietet ebenfalls reichlich Spielraum, um Kontakte zu den Kindern und Erzieherinnen des Kindergartens zu schließen.

Gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen bieten ebenfalls die Möglichkeit sich kennenzulernen wie z.B.:

- Gemeinsamer Morgenkreis an jedem Montag
- Gemeinsame Ausflüge
- Gemeinsames Laternenfest

### **Vom Kindergarten in die Grundschule**

In unserer Kita beginnt die vorschulische Erziehung mit der Aufnahme des Kindes, denn es wird bei uns ganzheitlich und altersentsprechend gefördert und somit auf den späteren Schulbesuch vorbereitet. Die Förderung der Basiskompetenzen als auch auf die Förderung aller Fähigkeiten, auf denen die Schule unmittelbar aufbauen kann, z.B. Sprachentwicklung, Sozialverhalten, Ausdauer und Konzentration, motorische Fähigkeiten wie Umgang mit Stift und Schere u.v.m beginnt bei uns am ersten Kindergartenitag.

Unsere „Wackelzähne“, das sind die 5-6-jährigen Kinder, werden gezielt auf den Übergang zur Grundschule vorbereitet. Unser einjähriges Schulprojekt wird von zwei Fachkräften vorbereitet und durchgeführt.

Diese Kinder treffen sich zweimal wöchentlich, um gemeinsam über die Schule zu sprechen, im Unterricht zu hospitieren, zu experimentieren oder Unternehmungen zu machen.

Mit der Basbergschule (Grundschule) haben wir 2008 einen Kooperationsvertrag geschlossen, der stetig erweitert wird.

## **4. Erziehungspartnerschaft und Familienmitwirkung**

### **4.1 Zusammenarbeit mit Familien**

Eine gute, von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Wir üben unseren Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag ganzheitlich aus, indem wir familienergänzend und -unterstützend arbeiten. Um die bestmögliche Entwicklung des einzelnen Kindes zu erzielen, unterstützen wir den Austausch zwischen den Eltern und unseren Mitarbeitenden durch

- Anmelde- und Aufnahmegespräche
- Elternsprechtage und Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe, Informationen und Aushänge
- Eltern-Info App
- Aushänge
- Tür- und Angelgespräche
- Elterntreffs

- Gemeinsame Feste, Aktionen und Gottesdienste
- Elternbeirat
- Informationsbroschüren über familienunterstützende Angebote
- Zusammenarbeit mit familienunterstützenden Einrichtungen und Beratungsstellen
- Externe Beratungsgespräche

## 4.2 Erziehungspartnerschaft

Die gemeinsame Verantwortung und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern in Bezug auf die Erziehung ihres Kindes sind die Grundlage einer Erziehungspartnerschaft. Eltern sind die Fachleute für ihr Kind und kennen es mit allen Vorlieben, Ängsten und Wünschen am besten. Grundlage unserer Erziehungspartnerschaft sind Dialog und Kommunikation auf Augenhöhe, Respekt und gegenseitiges Vertrauen zum Wohle des Kindes.

## 4.3 Familienmitwirkung

Eine aktive Mitwirkung von Eltern, ist in unserer Einrichtung ein wichtiger und von uns gewünschter Bestandteil. So können sich Eltern bei uns in die Kindergartenbücherei, bei Festen, Gottesdiensten und Aktionen aktiv einbringen.

Noch mehr Mitwirkung ist möglich, wenn sie sich in den Elternbeirat wählen lassen. Hier können Eltern die Interessen der Kinder und der Elternschaft gegenüber den Mitarbeitenden und dem Träger des Kindergartens vertreten.

## 4.4 Information und Beratung

Die Beratung und Begleitung von Familien ist, in unserer Einrichtung sehr bedeutsam. Alle Eltern könne sich mit den verschiedensten Anliegen an uns wenden. Wir nehmen uns Zeit für Gespräche und Beratung. Wir helfen externe Beratungsgespräche zu vermitteln.

## 4.5 Beschwerdemanagement

Alle Mitarbeiter/innen sind offen für die Anliegen der Kinder und der Eltern. Zum Wohle der Kinder ist uns ein vertrauensvoller Austausch sehr wichtig. Formell ist für die Entgegennahme und Bearbeitung von Beschwerden die Leitung verantwortlich.

## 5. Zusammenarbeit im Team

### 5.1 Austausch, Besprechungen und Vorbereitungszeiten

Unsere Mitarbeiter/innen arbeiten ständig daran, gemeinsame Ziele abzusprechen und zu erreichen. Unser Team hat eine grundlegende und aufbauende Funktion, zur gegenseitigen Ergänzung unserer pädagogischen Fachlichkeit. Wichtig ist uns eine enge Zusammenarbeit aller Mitarbeiter/innen und das Bemühen nach einem guten Informationsaustausch untereinander über das aktuelle Geschehen in der Kindertagesstätte.

Dieser Austausch findet im Gruppengeschehen und einmal wöchentlich in der Dienstbesprechung statt. Neben dem Austausch und der Klärung organisatorischer Belange, besprechen wir aktuelle Ereignisse, planen Aktionen und besprechen die Entwicklung einzelner Kinder.

In diesen regelmäßigen, fachlichen Austausch kann sich jede/ Mitarbeiter/in mit ihren/seinen persönlichen Stärken einbringen. Unser Team versteht sich als Einheit, ist offene für neue Ideen und Impulse und bereit sich gemeinsam weiterzuentwickeln.

Für dies alles stehen den Fachkräften Vorbereitungszeiten zur Verfügung.

### 5.2 Auszubildende

Im Laufe jedes Kindertagesstättenjahres absolvieren verschiedene Schülerinnen und Schüler ein Praktikum in unserer Kita. Meist sind dies Schülerinnen und Schüler, die sich in der Ausbildung zum/zur Sozialpädagogischen Assistenten/Assistentin oder zum/zur Erzieher/in befinden.

Alle Praktikanten stellen sich anhand eines schriftlichen Aushangs an der Elterninfowand und über die Kita App vor.

Der praktische Teil der Ausbildung ist sehr wichtig, damit auch zukünftig gut geschultes Fachpersonal in den Kindertagesstätten zum Einsatz kommt. Die Praktikanten unterliegen der Schweigepflicht, so dass die Eltern sich sicher sein können, dass keine Informationen nach außen getragen werden.

Um dieser wichtigen Aufgabe gerecht zu werden wurde eine Fachkraft zum/zur Praxismentor/in qualifiziert. Diese unterstützt die Praktikanten und die anleitenden Fachkräfte in Fragen der Ausbildung.

### 5.3 Fort- und Weiterbildungen

Durch die Förderung von Fort- und Weiterbildung ist eine kontinuierliche Qualifizierung der Erzieher/innen in unserer Kindertagesstätte gewährleistet. Neben 2 Fortbildungen pro Jahr für jede/n Mitarbeiter/in, führen wir pro Halbjahr auch einen themenbezogenen Studientag durch. Alle zwei Jahre werden die Mitarbeitenden in einem weiteren Studientag in der Ersten Hilfe am Kind geschult.

## 6. Kontakte unserer Kindertagesstätte nach außen

### 6.1 Zusammenarbeit mit Schulen

Schule und Kindertagesstätten haben unterschiedliche Bildungsaufträge, umso wichtiger ist die Kooperation zwischen diesen beiden Institutionen. Wir setzen uns für Rahmenbedingungen ein, die eine tragfähige Grundlage für eine intensive Zusammenarbeit bilden.

Wir haben mit der Basbergschule einen Kooperationsvertrag, zu dem auch ein regelmäßiger Austausch zwischen Kindertagesstätte und Grundschule gehört. Gemeinsam planen wir die Besuche im leeren Klassenzimmer und die Schnuppertage der zukünftigen Schulkinder in den 1. Klassen und besprechen die jährliche Schulanmeldung vor und nach.

### 6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen umfasst einen wichtigen Teil unserer täglichen Arbeit. Wir bilden zusammen eine Einheit, in der das Kind und seine Familie im Mittelpunkt steht.

Wir arbeiten z.B. zusammen mit:

- Kindertageseinrichtungen in der Region
- der Kirchengemeinde
- der Grundschule am Basberg
- dem Jugendamt des Landkreises Hameln-Pyrmont
- der Früherkennungsstelle des Landkreises Hameln-Pyrmont
- dem Gesundheitsamt des Landkreises Hameln-Pyrmont
- den Frühförderstellen
- der Jugendmusikschule der Stadt Hameln
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Kinderärzten
- unserem Patenzahnarzt
- der Fachschule für Sozialpädagogik

### 6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Teil ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit zu bringen. Wir möchten durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen.

Wir betreiben interne und externe Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. durch:

- Informationswände
- Elternbriefe
- Aushänge
- Kita-Info-App

- Feste und Feiern
- Vierteljährliche Beiträge im Gemeindebrief
- Infos im Schaukasten
- Mitwirkung bei Gottesdiensten

## 7. Qualitätsentwicklung

Es ist ein wesentlicher Aspekt unserer pädagogischen Aufgabe, auf konstruktive Weise und orientiert an unseren Stärken gemeinsam in Bewegung zu bleiben. Mit Blick auf unsere Konzeption soll unsere pädagogische Arbeit sowie das Miteinander in unserem Haus weiter an Qualität gewinnen.

Ganz konkret setzen wir dies in folgender Weise um:

- Monatliche Teambesprechungen mit allen Fachkräften des gesamten Hauses zum Austausch, Reflexion und Beratung
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen und die Weitergabe der Inhalte
- Online-Schulungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen, die mit Fachkräften aus anderen Einrichtungen stattfinden
- „Freiraum“ für jedes Gruppenteam: an einem Nachmittag im Monat können gruppeninterne Themen, pädagogische Angebote, Austausch über die Gruppe/das einzelne Kind besprochen werden werden.
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- gemeinsame Studientage
- Austausch der Leitungen mit der pädagogischen Leitung
- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption

## 8. Literaturverzeichnis

- Niedersächsisches Kultusministerium Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, 2005
- Das Kind im Mittelpunkt, Diakonie in Niedersachsen, 2012
- Partizipation - ein Kinderspiel?, Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, 2001
- Sexualpädagogik in der Kita, Jörg Maywald, Verlag Herder, 2022
- Kinderrechte in der Kita, Jörg Maywald, Verlag Herder, 2021